

Addendum zur Außenwirtschaftsstrategie

Maßnahmenpaket zur Stärkung der
Krisenfestigkeit und zur strategischen
Vorausschau der österreichischen
Außenwirtschaft

Inhalt

Einleitung

1	Außenwirtschaftspolitik mit Resilienzfokus	4
2	Internationalisierungsstrategie Green Economy	9
3	Export-Champion durch strategische Besuchsdiplomatie	13

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber

Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort
Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres
Wirtschaftskammer Österreich

Gestaltung: BMDW

Wien, Juni 2022

Einleitung

Im Dezember 2018 wurde die Außenwirtschaftsstrategie „Eine innovative Außenwirtschaftspolitik für ein erfolgreiches Österreich“ von der österreichischen Bundesregierung beschlossen. Die 63 Maßnahmen umfassende Strategie zielt darauf ab, die österreichische Exportwirtschaft durch eine koordinierte und abgestimmte Präsenz Österreichs in wirtschaftlich interessanten Wachstumsregionen zu stärken und heimische Unternehmen, die im Ausland tätig werden wollen, durch zielgerichtete Hilfestellungen zu unterstützen. Federführend zuständig sind das Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort, das Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten und die Wirtschaftskammer Österreich. Die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen läuft seit 2019 und wird durch eine externe Prozessbegleitung unterstützt. Die Bewertung des Wirkungserfolges auf gesamtwirtschaftlicher Ebene erfolgt über eine externe Evaluierung mit wissenschaftlicher Begleitung im Auftrag des BMDW.

Krisen-induzierte Veränderungen, die eine internationale Dimension haben, hinterlassen deutliche Spuren in der Weltwirtschaft. Das Abfedern von globalen Rezessionen ist ein wichtiger Aspekt in diesem Zusammenhang. Sowohl die Erfahrungen aus dem etablierten Krisenmanagement als auch das Regierungsprogramm 2020-2024 bzw. die darin definierten Schwerpunkte erfordern eine Weiterentwicklung der Außenwirtschaftsstrategie. Die neu definierten Ziele und Maßnahmen zur Unterstützung der österreichischen Exportwirtschaft fokussieren auf die Kernthemen Versorgungsresilienz, Internationalisierungsstrategie „Green Economy“ sowie Stärkung des Exports durch koordinierte Besuchsdiplomatie, „ReFocus Austria“, „go-international“ und „Exportoffensive“.

Die umfassenden Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und des Angriffskriegs Russlands auf die Ukraine haben vor Augen geführt, wie schnell etablierte Lieferkanäle, insbesondere für versorgungsrelevante Produkte zur staatlichen Krisenreaktion und -bewältigung, unterbrochen werden bzw. kritische Güter am Markt nicht mehr verfügbar sein können. Das Kapitel „Außenwirtschaftspolitik mit Resilienzfokus“ versteht sich als Erweiterung der Kapitel „Österreich in globalen und regionalen Wertschöpfungsketten stärken“ und „Kritische Infrastrukturen und Technologien schützen sowie den Zugang zu strategisch wichtigen Rohstoffen sichern“ der Außenwirtschaftsstrategie 2018 und beinhaltet Ziele und Maßnahmen zur Optimierung und Absicherung resilienter und robuster Lieferketten, zur Förderung der Resilienz heimischer KMU und zur Stärkung der internationalen Vernetzung. Die Sicherstellung der Grundversorgung (u. a. mit Energie) ist im Zusammenhang mit resilienten Lieferketten ein zentraler Aspekt, der gesamtstaatlich zu stemmen ist.

Zentral für die Weiterentwicklung der österreichischen Außenwirtschaft in einem dynamischen Umfeld ist die Berücksichtigung einer proaktiven Dimension der Außenwirtschaft, welche über Krisen hinaus Marktpotenziale laufend auslotet und nutzt. Die Strategische Vorausschau der Europäischen Kommission stellt ein essentielles Instrument dar, um zusätzlich zu Resilienzsteigerung angesichts Krisen jedweder Art auch Chancen für die österreichische Exportwirtschaft in den Vordergrund zu rücken.

Nachhaltigkeit, Klima- und Umweltschutz werden weltweit als gemeinsame globale Herausforderung verstanden. Lösungsansätze in Form von Green Technologies bleiben deshalb auch in Zukunft die Treiber der nachhaltigen Entwicklung. Österreichische Unternehmen und Innovationen „Made in

Austria“ sind bereits heute Weltmarktführer im Bereich Energieeffizienz und Erneuerbare Energieträger. Die neuen Maßnahmen der Internationalisierungsstrategie „Green Economy“ sollen sowohl die Positionierung Österreichs als internationaler Vorreiter im Nachhaltigkeitstechnologiesektor weiter stärken, als auch eine intensivere Ausrichtung nationaler Maßnahmen am European Green Deal vorsehen.

Politische Unterstützung auf Regierungsebene und strategische Besuchsdiplomatie werden noch intensiver und systematischer als Türöffner für heimische Unternehmen eingesetzt, um deren Internationalisierung zu fördern, Exportchancen zu nützen und die neuen Schwerpunkte umzusetzen. Dabei spielen die Leuchtturmprojekte „ReFocus Austria“, go-international und „Exportoffensive“ eine maßgebliche Rolle.

Globalisierung und internationaler Handel waren und werden auch in Zukunft speziell für Österreich als offene und exportorientierte Volkswirtschaft wichtige Treiber der Wohlstandsentwicklung bleiben. Die Außenwirtschaftsstrategie bleibt nach wie vor ein essentielles Instrument zur Unterstützung der österreichischen Außenwirtschaft.

Für die ausgearbeiteten Maßnahmen werden keine zusätzlichen budgetären Mittel zur Verfügung gestellt, ihre Umsetzung wird aus den Budgets der zuständigen Ressorts gedeckt.

1 Außenwirtschaftspolitik mit Resilienzfokus

Ausgangslage

Globale Krisen haben Vulnerabilitäten im Welthandelssystem offenbart, die sich in einer Störung grenzübergreifender Lieferketten, insbesondere im Bereich von krisen- und sicherheitsrelevanten Produkten manifestiert haben und durch protektionistische Tendenzen zusätzlich verstärkt wurden.

Dies spiegelt sich in Form wirtschaftlicher Probleme wie Lieferengpässe, verlängerte Lieferzeiten, höhere Energiekosten sowie gestiegene Einkaufspreise für Zwischenprodukte und Rohmaterialien wider.

Verantwortlich dafür zeichnen unter anderem der Nachfrageanstieg in Folge des wirtschaftlichen Aufschwungs und des stark ansteigenden Digitalisierungstrends, die reduzierten Produktionskapazitäten sowie steigende Frachtkosten.

Österreichs Unternehmen sind vielfach Teil internationaler Lieferketten. Mit einem Anteil von rund 68 % aller österreichischen Exporte und 67 % aller österreichischen Importe im Jahr 2021¹ zeigt sich die eminente Bedeutung des EU-Marktes für die österreichische Außenwirtschaft. Gerade in Zeiten globaler Krisen kann eine gleichzeitige Marktdiversifizierung abseits der klassischen Exportmärkte die Resilienz der heimischen Wirtschaft erhöhen.

Bei vielen Klein- und Mittelunternehmen (KMU) ist diese Resilienz bislang nur selten verankert und präsent. Über strategische Vorausschau sollen gerade auch im Umgang mit globalen Krisen Chancen identifiziert werden.

Ziele

- **Strategisch relevante Lieferketten auf strukturelle Veränderungen ausrichten**

Die laufende und systematische Analyse von essentiellen Lieferketten der österreichischen Wirtschaft und somit die Schaffung einer adäquaten Entscheidungsgrundlage sind zentral für deren strategische Optimierung.

Die Beschleunigung struktureller Veränderungsprozesse erfordert eine strategische Antwort hinsichtlich der Folgen für die österreichischen Teilnehmer/-innen in den internationalen Lieferketten wie auch für die Versorgungsresilienz in Österreich insgesamt. Die veränderten strukturellen Rahmenbedingungen sind durch Wirtschaft, Wissenschaft und Politik rechtzeitig zu identifizieren und im Sinne der Unternehmen nutzbar zu machen. Im Vordergrund steht daher die Ausarbeitung einer zu aktualisierenden Übersicht als strategisch relevant eingestufte Lieferketten.

- **Lieferketten systematisch diversifizieren**

Die künftigen internationalen Chancen für die österreichische Wirtschaft liegen in der vorausschauenden Identifizierung neuer sowie der Entwicklung bestehender Wachstumsmärkte, Digitalisierung, Ökologisierung und der Diversifizierung von strategisch relevanten Lieferketten. Es gilt, den Industrie- und Produktionsstandort Österreich gegen exogene Schocks und deren Auswirkungen, wie etwa Lieferengpässe, nachhaltig abzusichern.

¹ Statistik Austria, vorläufige Ergebnisse

- **Lieferketten im In- und Ausland systematisch absichern**
Unternehmen sind gefordert, Maßnahmen zur Erhaltung der Versorgungsresilienz im Fall des Ausfalls internationaler Lieferketten zu identifizieren, vorzubereiten und im Anlassfall zu treffen. Dem Staat kommt dabei eine Förder- und Unterstützungsfunktion zu.
- **Versorgungssicherheit bei kritischen Importgütern erhöhen**
Robuste Lieferketten sind die Voraussetzung für die Erhöhung der Versorgungssicherheit bei kritischen Importprodukten. Die Versorgungssicherheit bei essentiellen Gütern muss im Krisenfall gewährleistet sein. Für lagerbare Güter bietet sich zur Erhöhung der Resilienz die strategische Bevorratung an.
- **Zugang zu strategisch wichtigen Rohstoffen sichern und stärker international vernetzen**
Die EU-Industriestrategie 2020 identifiziert 137 strategische Abhängigkeiten von Produktimporten. 34 davon sind Schlüsselprodukte, die für energieintensive Industrien sowie das Gesundheitswesen benötigt werden. Der Zugang zu diesen Produkten soll langfristig außenwirtschaftlich abgesichert werden, z.B. mit Handels- und Investitionsabkommen, Handelsdiplomatie, konkreten Vereinbarungen unter Einbeziehung der österreichischen Akteure im Bereich der Versorgungsresilienz sowie der Vermeidung von Exportbeschränkungen und neuen Abhängigkeiten aber auch durch eine Stärkung der Kreislaufwirtschaft. Durch eine verstärkte Vernetzung auf EU- und internationaler Ebene sollen gemeinsam mit internationalen Partnern problemadäquate Vorsorge- und Krisenreaktionsmaßnahmen getroffen werden.
- **Resilienz österreichischer KMU stärken**
Unternehmen mit einer Zukunftsstrategie, die auf Aus- und Weiterbildung, (externe) Beratung, Ausbau der Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Export und internationalen Handel setzen, erhöhen ihre Resilienz. Laut der Studie „Resilienz und Relokalisierung – Wie KMU Krisen besser bewältigen können²“ sind Unternehmen in den genannten Bereichen zu unterstützen bzw. ist deren Resilienz-Awareness zu stärken. Ebenso zu beachten sind Investitionen in Forschung, Entwicklung und Innovation. Innovative Unternehmen bzw. Unternehmen, die in Forschung investieren, erweisen sich als krisenresistenter.

Internationalen Handel durch innovative Zollverwaltung sicherstellen

Zur Sicherung von Lieferketten, zur Erhöhung der Versorgungssicherheit bei kritischen Importgütern sowie zur Erhöhung der Resilienzen der österreichischen KMU ist eine hohe Leistungsfähigkeit und moderne, stabile österreichische Zollverwaltung von großer Bedeutung.

Maßnahmen

1. Austrian Supply Chain Intelligence Institute (ASCI) unterstützen

Hand in Hand mit der Strategie der Wirtschaftlichen Krisenvorsorge wird das ASCI geschaffen. Zweck des Institutes ist es, Empfehlungen und Analysen zur besseren Bewältigung der aktuellen und zukünftigen Herausforderungen bei Lieferketten, strategischen Abhängigkeiten

² **Gittenberger, Ernst/Kleissner, Anna/Voithofer, Peter:** Resilienz und Relokalisierung. Wie KMU Krisen besser bewältigen können. Im Auftrag des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort. Wien, 2021.

und zur Sicherstellung der Produktion in Europa zu erstellen. Es sollen durch Zusammenführen von quantitativen komplexen Datenanalysen und qualitativem Wissen von Experten im Bereich Produktion/Logistik/globaler Wirtschaftspolitik sowohl für das Krisenmanagement als auch für strategische Entscheidungsfindungen auf nationaler und europäischer Ebene Informationen nutzbar gemacht werden.

Das Institut führt die Analyse durch, bietet einen Rahmen für Informationsaustausch und arbeitet für Politik und Unternehmen Lösungsvorschläge aus. Zur Vermeidung von Doppelgleisigkeiten und paralleler Forschungstätigkeit wird eine enge Vernetzung und Zusammenarbeit mit bestehenden österreichischen und internationalen Forschungseinrichtungen angestrebt.

2. Unternehmen zu Lieferketten informieren und beraten

Die Internationalisierungsoffensive go-international nimmt sich dem Thema der Lieferketten an und stellt im Inland Expert/-innen für Information und Beratung österreichischer Unternehmen zu diesem Thema zur Verfügung.

Als zentrale/r und branchenübergreifende/r Ansprechpartner/-in für Unternehmen erfolgte eine länderübergreifende Sourcing-Beratung österreichischer, produzierender KMU und Industrieunternehmen zur Versorgung mit Rohstoffen und Halbfertigprodukten für die Weiterentwicklung und Wertschöpfung in Österreich.

3. Risikoabsicherung im Rahmen des BMF-Förderinstrumentariums in Kooperation mit der OeKB erweitern

Das Instrumentarium von BMF/OeKB bietet zahlreiche Möglichkeiten zur Unterstützung beim Aufbau strategischer Produktionskapazitäten im In- und Ausland, die laufend weiterentwickelt werden. Vereinfachungen und Verbesserungen im Sinne der Exportwirtschaft erfolgten zuletzt im Rahmen von Exportimpulsen. Die Möglichkeiten zur Finanzierung von Betriebsmitteln und Lieferketten für Exporteure wurden im Zuge der genannten Exportimpulse auf Zulieferer an Exporteure erweitert. Die Verlängerung der Laufzeiten für Wechselbürgschaften des Bundes auf bis zu 18 Jahre ermöglicht die zielgerichtete und fristenkongruente Finanzierung, insbesondere von Investitionen in Gebäude und neue Werke. Um die Exportwirtschaft im Bereich der Nachhaltigkeit zu unterstützen, können die Haftungsquoten für Wechselbürgschaften um zehn Prozentpunkte erhöht werden.

Krisenzeiten - von Pandemie bis kriegerische Ereignisse - und damit verbundene Umbrüche in der globalen Wirtschaft rücken auch in Österreich das Thema Liquidität und Investitionsunterstützung noch stärker in den Fokus der Exportunternehmen und Banken. Eine Gegensteuerungsmöglichkeit für Exporteure bildet das Instrumentarium der Wechselbürgschaften des Bundes. Ausreichende Liquidität verbunden mit Investitionen in exportsichernde Maßnahmen ist essentiell für die Produktion von exportierbaren Produkten und zugleich für die Wettbewerbsfähigkeit heimischer Betriebe und deren nachhaltige Existenzsicherung gerade in Krisenzeiten.

4. Task Force zur wirtschaftlichen Krisenvorsorge ausbauen

Eine Task Force zur wirtschaftlichen Krisenvorsorge definiert in einem ersten Schritt kritische Güter der österreichischen Volkswirtschaft und analysiert in einem zweiten Schritt, wie die wirtschaftliche Unabhängigkeit hinsichtlich dieser Güter gesteigert werden kann. Es sind auch jene Bereiche zu identifizieren, in welchen weder (Re)Sourcing noch wirtschaftliche

Unabhängigkeit sinnvoll oder möglich sind. Für die Task Force gilt ebenso das zu Maßnahme 1 „Austrian Supply Chain Intelligence Institute unterstützen“ Gesagte in Bezug auf die enge Kooperation mit bereits etablierten Institutionen.

5. Resilienzsteigernde Partnerschaften abschließen

Österreich setzt sich für eine bessere Vernetzung diverser bereits bestehender Gremien auf unterschiedlichen Ebenen (insb. EU-Gremien und -Ausschüsse, WTO, OECD, Gemischte Wirtschaftskommissionen etc.) ein, um in Krisensituationen eine effiziente, europäisch beziehungsweise international koordinierte Reaktion zu erleichtern.

Ausgehend von den 137 Produkten, von deren Import die EU strategisch abhängig ist, werden jene Produkte identifiziert, die besonders für den österreichischen Standort langfristige Abhängigkeiten darstellen. Aufbauend darauf werden bilaterale Partnerschaften (auch EU-Handelsabkommen) mit den relevanten Bezugsländern forciert, um die Versorgung langfristig sicherzustellen.

Der Schutz kritischer Infrastruktur und Technologie sowie die Sicherung des Zugangs zu strategisch wichtigen Rohstoffen gerade für die exportorientierte Industrie machen den Abschluss bilateraler Rohstoffabkommen bzw. Rohstoffpartnerschaften notwendig. Diese finden sich auch explizit im Masterplan Rohstoffe 2030 wieder und bieten vielfältige Möglichkeiten zum Technologietransfer in ausgewählte Zielländer.

6. KMU bei Resilienzstärkung unterstützen

KMU müssen bei der Stärkung ihrer Resilienz durch günstige Rahmenbedingungen für Aus- und Weiterbildung, Digitalisierung, nachhaltiges Wirtschaften, Internationalisierung und verbesserten Zugang zu Drittlandsmärkten gefördert werden. So unterstützt z.B. das Programm KMU.DIGITAL kleine und mittlere Unternehmen bei deren digitaler Transformation. Ein finanzieller Ausbau des Programms wird daher angestrebt. Vor dem Hintergrund des steigenden Gefahrenpotentials von Cyberangriffen soll darüber hinaus die Implementierung digitaler Sicherheitslösungen durch das Förderprogramm KMU.Cybersecurity unterstützt werden. Mit dem BMDW-Förderprogramm „Qualifizierungsoffensive“ wird der Auf- und Ausbau von Digitalisierungskompetenzen gezielt gefördert. Die BMDW-WKO-Initiative „Perspektive Zukunft“ bietet die Möglichkeit einer persönlichen, geförderten Beratung sowie externe Expertise bei der Entwicklung von attraktiven Zukunftsperspektiven. Mit dem KMU-Stresstest können Unternehmer/-innen die Krisenfestigkeit ihres Betriebes testen und erhalten nützliche Handlungsvorschläge für ihre Zukunftssicherheit.

Weiters werden durch strukturierte Interaktion zwischen unterschiedlichen Unternehmen neue Möglichkeiten erschlossen, wie Unternehmen im Fall von Unterbrechungen in den internationalen Lieferketten durch lokale/regionale Kooperation bzw. österreichweite Krisenkooperation im Anlassfall weiter produzieren und leisten können.

Im Leitfaden „Krise als Booster für neue Arbeits- und Organisationskonzepte“ werden Unternehmen seitens des BMDW durch praxisbezogene Handlungsstrategien und -beispiele dabei unterstützt, auch auf zukünftige Krisen widerstandsfähiger zu reagieren, Chancen rasch zu erkennen und zukunftsorientierte Konzepte zu entwickeln.

7. Kooperationen im Bereich der Zollverwaltung auf nationaler und internationaler Ebene verstärken

Die rasche, präzise sowie Österreich-spezifische Mitgestaltung und Umsetzung der Vorgaben sowie Möglichkeiten des Zoll- und Verbrauchssteuerrechts (Stichwort: Mineralölversorgung) sind ein modernes, digitales und stabiles Instrument zur Sicherstellung des internationalen Handels. Im Rahmen einer Erweiterung der internationalen Kontakte und Netzwerke sowie der Kooperationen auf nationaler und internationaler Ebene ist die österreichische Zollverwaltung mit ihrem intensiven bi- und multilateralen Netzwerk auf strategisch-politischer Ebene in den verschiedensten internationalen Gremien (OECD, WZO, Weltbank, etc.) ein wichtiger Partner der Außenwirtschaft.

2 Internationalisierungsstrategie Green Economy

Ausgangslage

Die krisen-induzierten politischen, gesellschaftlichen, technologischen und wirtschaftlichen Entwicklungen befeuern die Green-Tech-Branche wie nie zuvor. Dazu zählen neben Herausforderungen wie Klimakrise und Ressourcenknappheit vor allem Lösungsansätze wie eine nachhaltige EU-Handelspolitik gegenüber Drittstaaten, die Umsetzung der Ziele des Pariser Klimaübereinkommens im Rahmen der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC) und die Sustainable Development Goals (SDGs). Eine weitere bedeutende Zäsur stellen die aktuellen geopolitischen Herausforderungen und die Abhängigkeit von Gas- und Öl-Lieferungen dar. Darüber hinaus sind der Green Deal der Europäischen Union, inklusive der EU-Klimaziele, aber auch die wachsende Nachfrage nach nachhaltigen Wirtschaftskonzepten und die Bemühungen um einen klimafreundlichen Wiederaufschwung der Volkswirtschaften oder die Recovery Resilience Facility wichtige Eckpfeiler.

Globales Wachstum der Green-Tech-Branche

Das weltweite Marktvolumen im Green-Tech-Bereich für die Schlüsselsektoren Erneuerbare Energie, Energiespeicherung und -verteilung, Energieeffizienz, Recycling, Rohstoff- und Kreislaufwirtschaft sowie nachhaltige Wasserwirtschaft betrug im Jahr 2021 3,7 Billionen Euro. Basierend auf einer Studie der Roland-Berger-GmbH wird sich dieses Volumen bis zum Jahr 2030 voraussichtlich auf 7,2 Billionen Euro erhöhen.³

Green Technologies als Wachstumsmotor für die österreichische Wirtschaft

Die österreichische Green-Tech-Branche erwirtschaftete 2019 einen Umsatz von über 15 Milliarden Euro und beschäftigte mehr als 51.000 Personen. Das durchschnittliche jährliche Umsatzwachstum beträgt rund 6 %. Die Exportquote für die gesamte Green-Tech-Branche liegt bei rund 72 %. Auch in Krisenzeiten ist die Branche unter anderem aufgrund von Investitions- und Infrastrukturprogrammen ein stabiler und von Resilienz geprägter Wirtschaftszweig. 2021 wurde in einer vom Industriewissenschaftlichen Institut durchgeführten Studie festgestellt, dass 6 % der gesamten Industrie in Österreich gemessen am Umsatz mit Umwelttechnologie realisiert werden, wobei 60 % der Aufträge unmittelbar aus der Wirtschaft stammen.⁴

Ziele

- **Ökologisierungsschwerpunkt aus dem Regierungsprogramm vertiefen**

Der wesentlichen Überlegung einer verstärkten Ökologisierung, wie sie im Regierungsprogramm 2020-2024 verankert ist, soll auch im Bereich der Internationalisierung und der Außenwirtschaft Rechnung getragen werden.

³ **Roland Berger GmbH**: GreenTech made in Germany 2021. Im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU). Berlin, 2021

⁴ **Industriewissenschaftliches Institut – IWI**: Österreichische Umwelttechnik-Wirtschaft. Export, Innovationen, Startups und Förderungen. Im Auftrag des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK), des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW) und der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ). Wien, 2020

- **Österreich als führenden Green-Tech-Anbieter positionieren**
 Österreich soll weltweit als einer der führenden Anbieter von Umwelttechnologien positioniert werden. Es gilt sowohl die Rolle Österreichs im EU-Kontext als internationaler Vorreiter im Nachhaltigkeitstechnologiesektor (z.B. im Bereich Nachhaltiges Bauen, Erneuerbare Energien, Kreislaufwirtschaft) weiter zu stärken und auszubauen, als auch eine stärkere Ausrichtung nationaler Maßnahmen an den Zielen und Werten des EU Green Deal vorzusehen. Diese Rolle soll auch in Hinblick auf eine europäische Ausrichtung hin zu erneuerbaren Energiequellen klar gestärkt und weiter ausgebaut werden.
- **Geschäftspotentiale für österreichische Unternehmen erhöhen**
 Potentielle Zielmärkte und Geschäftspotentiale sollen identifiziert und den österreichischen Unternehmen vermittelt werden. Unter anderem sollen österreichische Unternehmen aktiv mit internationalen Geschäftspartnern vernetzt werden, z.B. durch Wirtschaftsmissionen, Messeauftritte, Austria Showcases, Incoming Missions, Unternehmensservices diverser Akteure, etc.
- **Verankerung im internationalen Projektgeschäft – Schwerpunkt Green Finance Projekte stärken**
 Durch Community Building, das Vernetzen mit wichtigen internationalen Playern und Finanzinstitutionen und das Fördern von Konsortien und Projektgemeinschaften sollen österreichische Unternehmen gezielt an das internationale Projektgeschäft herangeführt werden. Dem European Green Deal und den Investitionschancen, die sich aus dem Europäischen Aufbau- und Resilienzplan ergeben, soll dabei besondere Aufmerksamkeit zukommen.
- **Präsenz österreichischer Unternehmen in Schwellen- und Entwicklungsländern erhöhen**
 Abgestimmt auf die Europäische Infrastrukturinitiative Global Gateway, bei der 300 Milliarden Euro in die Infrastruktur von Schwellen- und Entwicklungsländern investiert werden, soll die Präsenz der österreichischen Green-Tech Unternehmen in Fernmärkten, insbesondere in Schwellen- und Entwicklungsländern ausgebaut werden. Innovative grüne Technologien österreichischer Anbieter sollen gezielt internationalen Partnern vorgestellt und zugänglich gemacht werden.
- **Heimische Exportunternehmen bei der Transformation in Richtung Green Economy unterstützen**
 Durch den Wettbewerbsdruck im internationalen Projektgeschäft zur Nutzung neuer Technologien und Digitalisierung zur Realisierung nachhaltiger grüner Projekte im Ausland gibt es vielfältige positive Spill-over- und Synergie-Effekte auch für Österreich. Zur Bewältigung der Herausforderungen für eine erfolgreiche Transformation bedarf es neben entsprechender Rahmenbedingungen, wie den verbesserten Exportmöglichkeiten von Umweltgütern und -technologien auf Drittmärkten, auch der nötigen Humanressourcen. Insbesondere gut ausgebildete Fachkräfte und Anreize für junge Exportmanager/-innen, Projektleiter/-innen etc. sind hier zu nennen.

- **Diversifizierung der Energieträger vorantreiben**

Die Potenziale im Bereich der Erneuerbaren Energien sind zu heben, um eine langfristige Versorgung sicherstellen zu können, die auch krisen-induzierte Veränderungen überdauern kann. Sowohl die Verfügbarkeit von relevanten Energieträgern ist zu gewährleisten, als auch die Volatilität von Energiepreisen abzufedern. Dies korreliert auch mit den Europäischen Bestrebungen zur stärkeren Unabhängigkeit und Diversifizierung von Gas- und Ölimporten.

Maßnahmen

8. Green Economy-Schwerpunkt in der Internationalisierungsoffensive und Exportunterstützung setzen

Die Maßnahme zielt auf eine Vertiefung des Programms mit Fokus auf Green Technologies und einem dichten Angebot an Services und Aktivitäten zur Exportunterstützung der österreichischen Unternehmen ab. Ausgehend von Community- bzw. Branchen-Strategien und einer gezielten Schwerpunktsetzung in der Internationalisierungsoffensive go-international werden darin in Zukunft spezielle Angebote umgesetzt. Dazu zählen unter anderem: Branchenpublikationen, Newsletter, Workshops/Branchenforen im Inland, B2B-Events, Incoming Missions, Messebeteiligungen, Wirtschaftsmissionen, Austria Showcases, Zukunftsreisen etc.

9. Geschäftschancen durch die Umsetzung der Ziele des Pariser Klimaübereinkommens und europäischer Energie-, Klima- und Konjunkturprogramme nutzen

Neben einer stärkeren Verankerung im internationalen Projektgeschäft durch Community-Building, Projektgemeinschaften und das Vernetzen von österreichischen Unternehmen soll in gezielten Fachveranstaltungen und Publikationen österreichischen Unternehmen das Potential aus Investitionen im Green-Tech-Bereich aufgezeigt und durch konkrete Aktivitäten neue Märkte erschlossen werden. Auch die Intensivierung des Recyclings von kritischen Rohstoffen zur nachhaltigen, umwelt- und sozialverträglichen Rohstoffsicherung bietet nachhaltige Geschäftschancen. Hier ergeben sich vielfältige Möglichkeiten zum Technologietransfer in ausgewählte Zielländer.

10. Kooperation mit nationalen und internationalen Finanzinstitutionen, Förderstellen und Generalunternehmer/-innen verstärken

Durch aktive Vernetzung sollen österreichische Unternehmen zielgerichtet an Finanzierungs- und Förderinstrumente, insbesondere für das internationale Projektgeschäft, herangeführt werden. Dabei spielt die internationale Kooperation mit starken Partnern mit Projekterfahrung und erfahrenen Generalunternehmer/-innen in Drittländern eine wichtige Rolle. BMF und OeKB können dabei mit dem Exportfinanzierungsverfahren und ihrem internationalen Kooperationsnetzwerk wesentlich zum Erfolg beitragen.

11. Österreich durch Imageauftritte/Großevents wirksam positionieren

Österreich soll im Zuge von internationalen Top- und Großevents (Bsp. Weltausstellungen bzw. EXPO) und Weltleitmessen (Bsp. IFAT München) als innovativer und zukunftsorientierter Lieferant von nachhaltigen Technologien und Know-how und attraktiver Investitionsstandort im Bereich Green Economy positioniert werden.

12. Green Economy und Technologie-Internationalisierung fördern

Österreich ist in vielen Bereichen grüner Technologiesegmente Weltmarktführer. Ein wirksames Instrument zur Internationalisierung heimischer Spitzentechnologie ist hierbei der Online-Kompetenzkatalog im Rahmen der TECXPORT-Initiative des BMK (in Kooperation mit FFG und AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA): tecxport.at. Im Zielland werden hierbei mittels TECXPORT Austrian Technology Days (ATDs) zielgerichtet innovative Technologien österreichischer Anbieter präsentiert und beworben. ATDs befördern hierdurch den internationalen Markteinstieg österreichischer Technologieanbieter. Die zielgruppenadäquate Weiterentwicklung der TECXPORT-Initiative (insbesondere um weitere Module in den Bereichen „tailored innovation“ und bilaterale FTI-Kooperationen) wird fortgeführt. Die Initiative bietet potentiellen Kund/-innen die Möglichkeit, gezielt passende technologische Lösungen österreichischer Anbieter, insbesondere auch im Bereich Green Economy, zu finden, sowie die konkrete Vernetzung mit dem jeweiligen Technologieanbieter zu ermöglichen. Des Weiteren werden heimische Unternehmen und die österreichische Industrie im Rahmen des internationalen Technologietransfers vom BMLRT aktiv unterstützt. Durchgeführte Maßnahmen sind u.a. Zielland- und Marktanalysen für konkrete Vorhaben, die Herstellung eines direkten Austausches mit Entscheidungsträgern sowie die Erarbeitung strategischer Technologie-Produktlandkarten, um verfügbare Technologien darzustellen und besser bewerten zu können.

13. Instrumente der Exportförderung von BMF und OeKB zur Transformation der österreichischen Wirtschaft nützen

Projekte im In- und Ausland mit verstärktem Schwerpunkt auf Digitalisierung und/oder Transformation in Richtung Green Economy stehen im besonderen Fokus der Exportförderung und ermöglichen die maximale Nutzung der Spielräume des Regelwerks. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang das Dienstleistungsprodukt „Exportinvest Green“, das Investitionsprojekte mit Schwerpunkt umweltschonende Produktion im Inland unterstützt. Ziel ist es, den nachhaltigen Erfolg der Exportwirtschaft durch Innovation in exportierbare Produkte zu ermöglichen. Das umfasst auch Aufwendungen in Richtung Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern und Energieversorgungssicherheit soweit wie möglich mit erneuerbaren Energien.

14. Europäische Bestrebungen für eine resiliente und nachhaltige Energieversorgung gezielt im EU-Binnenmarkt nutzen

Die Innovationsfähigkeit der österreichischen Unternehmen im Bereich der Erneuerbaren Energien wird verstärkt unterstützt. Das Schließen von nachhaltigen Energiepartnerschaften ist voranzutreiben, um Schritt für Schritt resiliente Energieversorgung sicherzustellen. Vor allem im europäischen Binnenmarkt sollen Kooperationen zwischen europäischen Stakeholdern und österreichischen Unternehmen durch beispielsweise Kooperationsangebote, Wirtschaftsmissionen oder Incoming Missions intensiviert werden.

3 Export-Champion durch strategische Besuchsdiplomatie

Ausgangslage

Bestmögliche Koordinierung und effizienter Informationsaustausch über außenwirtschaftsrelevante Aktivitäten und Besuche auf politischer Ebene tragen wesentlich dazu bei, die österreichische Exportwirtschaft, den Standort und die Tourismusdestination Österreich zu unterstützen. Das zeigt sich besonders auch in Krisenzeiten. Daher ist das koordinierte Vorgehen ein wesentlicher Bestandteil der Außenwirtschaftsstrategie. Die strategische Besuchsdiplomatie ist vor allem ein relevanter Faktor im Bemühen, einerseits die Krisenfestigkeit sowie die digitale und ökologische Transformation des österreichischen Wirtschaftsstandorts zu forcieren, andererseits auch proaktiv die heimische Exportwirtschaft beim Erschließen neuer Märkte zu unterstützen, österreichische Expertise vor den Vorhang zu holen und Investitionen in Österreich auszubauen.

Ziele

- **Öffentlichkeitswirksame Großkampagne als Türöffner im Ausland umsetzen**
Eine wirtschaftsdiplomatische Großkampagne des BMEIA in Kooperation mit BMDW, WKÖ und anderen Stakeholdern soll der österreichischen Wirtschaft die Türen im Ausland öffnen, um Arbeitsplätze und Investitionen in Österreich zu sichern.
- **Besuchsdiplomatie zur effektiven Vertretung österreichischer Außenwirtschaftsinteressen stärken**
Ein intensivierter Informationsaustausch und eine bessere Abstimmung der Aktivitäten, Reisen und Besuche relevanter Akteure können zu einer wirksameren Vertretung außenwirtschaftlicher Interessen und einer besseren Realisierung der Geschäftschancen österreichischer Unternehmen in einem dynamischen Umfeld beitragen.
- **Fokus auf strategische Zukunftsmärkte setzen**
Der Comeback-Plan der Bundesregierung zur Stärkung des österreichischen Standorts und der digitalen und ökologischen Transformation sowie der Schaffung von Arbeitsplätzen soll durch konkrete politische Hilfestellung auf strategischen Zukunftsmärkten unterstützt werden.
- **Strategische Vorausschau stärken, um Chancen und Risiken herauszuarbeiten**
Gezielte Marktdiversifizierung in Wachstumsregionen kann die Abhängigkeit der österreichischen Wirtschaft von einzelnen Märkten reduzieren. In einer Weltwirtschaft im Umbruch gehört zu einer systematischen Identifikation von Chancen und Risiken für die österreichische Außenwirtschaft auch eine strategische Vorausschau. Eine vorausschauende Umfeldbeobachtung von geopolitisch bzw. geo-ökonomisch relevanten Entwicklungen stärkt proaktiv die Handlungsfähigkeit der österreichischen Aussenwirtschaft.
- **Internationalisierung österreichischer Unternehmen forcieren**
Die weitere Internationalisierung österreichischer Unternehmen ist ein bedeutender Bestandteil des Comeback-Plans der Bundesregierung. Megatrends wie Digitalisierung, Innovation und technologischer Wandel stellen Herausforderungen aber vor allem auch enorme Chancen für die österreichische Wirtschaft und die Unternehmen dar. Diese Chancen gilt es zu ergreifen – nicht nur national sondern auch auf dem weltweiten Markt. Die

Internationalisierungsoffensive go-international spielt eine zentrale Rolle, da sie österreichische Unternehmen dabei unterstützt, Geschäftschancen im internationalen Umfeld zu ergreifen, umzusetzen und auszubauen. Eine Weiterentwicklung und Fortsetzung über das Ende der derzeitigen Periode im März 2023 hinaus ist notwendig, damit österreichische Unternehmen auch weiterhin international reüssieren können.

- **Kräfte aller Export-Akteure bündeln**

Darüber hinaus gilt es im Rahmen einer Exportoffensive das Bewusstsein in der österreichischen Bevölkerung und bei Unternehmen für die Bedeutung der Exportwirtschaft in punkto Wirtschaftswachstum, Arbeitsplätze und Innovation sowie für die positiven Effekte von Handelsabkommen und der Integration in internationale Märkte zu stärken. Eine im Rahmen dieser Exportoffensive zu gründende Exportallianz soll als starke Stimme bzw. Kräftebündelung aller Export-Akteure und -Stakeholder zu den Themen Export und internationaler Handel fungieren.

Maßnahmen

15. Wirtschaftsdiplomatie fördern: ReFocus Austria, Potential der EU-Außenfinanzierungsinstrumente heben

Das Projekt ReFocus Austria zur Stärkung des österreichischen Wirtschaftsstandorts und Unterstützung heimischer Exportunternehmen als größte wirtschaftsdiplomatische Kampagne in der Geschichte des BMEIA trägt in Kooperation mit dem BMDW, der WKÖ und anderen Stakeholdern seit September 2021 weltweit zum Comeback-Plan der Bundesregierung bei. Die Themenschwerpunkte sind Zukunftsbereiche, in welchen Österreich mit seiner Expertise Vorreiter ist: Erneuerbare Energien und Energieeffizienz, E-Mobilität, Nachhaltigkeit, Kreislaufwirtschaft, Digitale Transformation, Infrastruktur, Urban Technology und Tourismus.

Die Anwendung der EU-Außenfinanzierungsinstrumente in Drittstaaten bietet der österreichischen Außenwirtschaft großes Potential. Bei der Umsetzung von Projekten in Drittstaaten durch die EU soll die Beteiligung heimischer Unternehmen erhöht werden. In Kooperation zwischen BMEIA, WKÖ und anderen Stakeholdern wird der Informationsfluss aller Akteure sichergestellt und die Vernetzung zwischen Unternehmen und Entscheidungsträgern gefördert.

16. Besuchsdiplomatie nützen, um neue inhaltliche Schwerpunkte zu unterstützen

Besuche auf politischer Ebene sollen als Hebel genützt werden, um die Themen Green Economy und österreichische Technologie – gemeinsam mit den bestehenden inhaltlichen Schwerpunkten der Außenwirtschaftsstrategie und unter Berücksichtigung der Möglichkeiten der Exportförderung – zu forcieren. Durch eine strategische Besuchsdiplomatie unter Berücksichtigung aktueller geoökonomischer Rahmenbedingungen werden insbesondere nachhaltige Energiepartnerschaften mit wichtigen strategischen Partnern forciert, um eine resiliente Energieversorgung Österreichs sicherzustellen.

17. Plattform für den systematischen Informationsaustausch etablieren

Die Mitglieder der Lenkungs- bzw. Steuerungsgruppe Außenwirtschaft (= Koordinationsgremium der Stakeholder) tauschen sich in jeder Sitzung proaktiv und frühzeitig über Reise- und Besuchstermine auf politischer Ebene im Sinne einer intensivierten Umsetzung

der Außenwirtschaftsstrategie gemäß Regierungsprogramm, und mit Bedacht auf die Maßnahmen 31 (Österreichische Präsenz in Wachstumsmärkten ausbauen), 32 (Auf strategischen Zukunftsmärkten koordiniert auftreten), 33 (Politische Unterstützung auf Regierungsebene gezielt einsetzen), 35 (Globale Initiativen und Großereignisse für Aktivitäten nutzen) und 53 (Strategische Besuchsdiplomatie forcieren) aus und etablieren eine geeignete Plattform für einen systematischen Informationsaustausch über außenwirtschaftsrelevante Besuche und Reisen auf hochrangiger Ebene.

18. Geopolitische und -ökonomische Entwicklungen analysieren, Trends ablesen und Chancen für die Außenwirtschaft identifizieren

Eine vorausschauende Analyse geopolitischer bzw. geo-ökonomischer Entwicklungen in Bezug auf deren Auswirkungen auf Österreich und seine Außenwirtschaft wird im Rahmen einer Arbeitsgruppe „Strategische Vorausschau/Geoökonomie, Geopolitik“ unter Einbeziehung relevanter Akteure und wissenschaftlicher Expertise bereitgestellt.

19. Internationalisierungsoffensive go-international fortsetzen und ausbauen

Mehr als 36.800 österreichische Unternehmen konnten bisher von der Internationalisierungsoffensive go-international profitieren. Go-international bietet maßgeschneiderte Unterstützungsleistungen, wie Beratungen, Veranstaltungen und Information an. Die vielfältigen Unterstützungsmaßnahmen im Rahmen von go-international sollen dabei laufend an die Dynamik der Weltwirtschaft sowie an die Bedürfnisse der Unternehmen angepasst werden. Dies geschieht beispielsweise durch das Ukraine-Russland-Belarus Servicepaket, das zur Abfederung der wirtschaftlichen Auswirkungen des Angriffskrieges Russlands auf die Ukraine dient und die Erschließung alternativer Märkte für betroffene Unternehmen zum Ziel hat. Aufgrund der positiven Wirkung der Internationalisierungsoffensive go-international soll diese über den Zeitraum der derzeitigen Periode hinaus fortgesetzt und ausgebaut werden.

20. Exportoffensive fortsetzen und Exportallianz initiieren

Mit der Exportoffensive – einer Initiative im Rahmen von go-international – wird die Schärfung des Bewusstseins der österreichischen Bevölkerung für die enorme Bedeutung der österreichischen Exportwirtschaft und deren positive Effekte in Bezug auf Wirtschaftswachstum, Arbeitsplätze und Innovation mittels einer crossmedialen Kampagne fortgesetzt. Erfolge der österreichischen Exportwirtschaft auf dem Weltmarkt sowie faktenbasierte Informationen über die Bedeutung der Integration in internationale Märkte und ein regelbasiertes Handelssystem werden laufend auf der Landingpage www.lebenvomexport.at sichtbar gemacht und bereitgestellt. In einem weiteren Schritt wird eine Exportallianz zur Vernetzung aller relevanten Stakeholder, zur Durchführung landesweiter Veranstaltungen sowie zur Koordination außenwirtschaftlicher Themen und deren medialer Verbreitung über die zur Verfügung stehenden Kommunikationskanäle und Medien initiiert.

Maßnahmen-Übersicht

Kapitel 1: Außenwirtschaftspolitik mit Resilienzfokus

1. Austrian Supply Chain Intelligence Institute (ASCII) unterstützen
2. Unternehmen zu Lieferketten informieren und beraten
3. Risikoabsicherung im Rahmen des BMF-Förderinstrumentariums in Kooperation mit der OeKB erweitern
4. Task Force zur wirtschaftlichen Krisenvorsorge ausbauen
5. Resilienzsteigernde Partnerschaften abschließen
6. KMU bei Resilienzstärkung unterstützen
7. Kooperationen im Bereich der Zollverwaltung auf nationaler und internationaler Ebene verstärken

Kapitel 2: Internationalisierungsstrategie Green Economy

8. Green Economy-Schwerpunkt in der Internationalisierungsoffensive und Exportunterstützung setzen
9. Geschäftschancen durch die Umsetzung der Ziele des Pariser Klimaübereinkommens und europäischer Energie-, Klima- und Konjunkturprogramme nützen
10. Kooperation mit nationalen und internationalen Finanzinstitutionen, Förderstellen und Generalunternehmer/-innen verstärken
11. Österreich durch Imageauftritte/Großevents wirksam positionieren
12. Green Economy und Technologie-Internationalisierung fördern
13. Instrumente der Exportförderung von BMF und OeKB zur Transformation der österreichischen Wirtschaft nützen
14. Europäische Bestrebungen für eine resiliente und nachhaltige Energieversorgung gezielt im EU-Binnenmarkt nutzen

Kapitel 3: Export-Champion durch strategische Besuchsdiplomatie

15. Wirtschaftsdiplomatie fördern: ReFocus Austria, Potential der EU-Außenfinanzierungsinstrumente heben
16. Besuchsdiplomatie nützen, um neue inhaltliche Schwerpunkte zu unterstützen
17. Plattform für den systematischen Informationsaustausch etablieren
18. Geopolitische und – ökonomische Entwicklungen analysieren, Trends ablesen und Chancen für die Außenwirtschaft identifizieren
19. Internationalisierungsoffensive go-international fortsetzen und ausbauen
20. Exportoffensive fortsetzen und Exportallianz initiieren